

Abschiedsreden von Jesus (2)

Die Verheissung des Heiligen Geistes

Predigt von Pfr. Dominik Reifler, Joh. 14, 15-26
gehalten am 8. März 2026



15 «Wenn ihr mich liebt, werdet ihr so leben, wie ich es euch geboten habe. 16 Dann werde ich den Vater bitten, dass er euch an meiner Stelle einen anderen Helfer gibt, der für immer bei euch bleibt. 17 Dies ist der Geist der Wahrheit. Die Welt kann ihn nicht aufnehmen, denn sie ist blind für ihn und erkennt ihn nicht. Aber ihr kennt ihn, denn er bleibt bei euch und wird in euch leben. 18 Nein, ich lasse euch nicht als hilflose Waisen zurück. Ich komme wieder zu euch. 19 Schon bald werde ich nicht mehr auf dieser Welt sein, und niemand wird mich mehr sehen. Nur ihr, ihr werdet mich sehen. Und weil ich lebe, werdet auch ihr leben. 20 An jenem Tag werdet ihr erkennen, dass ich eins bin mit meinem Vater und dass ihr in mir seid und ich in euch bin. Folie 3 21 Wer meine Gebote annimmt und danach lebt, der liebt mich wirklich. Und wer mich liebt, den wird mein Vater lieben. Auch ich werde ihn lieben und mich ihm zu erkennen geben.» 22 Da fragte ihn Judas – nicht Judas Iskariot, sondern der andere Jünger mit demselben Namen: «Herr, weshalb willst du dich nur uns, deinen Jüngern, zu erkennen geben, warum nicht der ganzen Welt?» 23 Ihm antwortete Jesus: «Wer mich liebt, richtet sich nach dem, was ich gesagt habe. Auch mein Vater wird ihn lieben, und wir beide werden zu ihm kommen und für immer bei ihm bleiben. 24 Wer mich aber nicht liebt, der lebt auch nicht nach dem, was ich sage. Meine Worte kommen nicht von mir, sondern von meinem Vater, der mich gesandt hat. 25 Ich sage euch dies alles, solange ich noch bei euch bin. 26 Der Heilige Geist, den euch der Vater an meiner Stelle als Helfer senden wird, er wird euch alles erklären und euch an das erinnern, was ich gesagt habe.»
Joh. 14, 15-26

Ich habe viel Sympathie für Petrus. Denn er sagt ehrlich, was er denkt, er ist ganz Transparent. Er wollte nicht, dass Jesus nach Jerusalem ging und sterben würde. Das war falsch, weil es Gottes Plan war. Aber dass Du jemanden, den Du von Herzen liebst und verehrst, und so viel verdankst, nicht verlieren willst, das können wir doch alle nachvollziehen, oder?
Petrus wollte Jesus nicht verlieren, dieser Gedanke schmerzte ihn zutiefst!

1. Abschied, und trotzdem mehr Nähe

In den Abschiedsreden in unserer Predigtserie beschreibt Johannes diese Spannung, in welche die Jünger hineinkommen. Sie müssen Jesus gehen lassen, sind traurig. Und doch spricht Jesus von Verlobung, das hat Matthias Pfahler in seiner Predigt am letzten Sonntag so gut herausgearbeitet! Jesus ist der Bräutigam, der die Braut verlässt, um die Wohnung für die Hochzeit vorzubereiten. Das Ziel ist also nicht Trennung, sondern Gemeinschaft – für immer. Und das Angeld ist der Verlobungskelch, aus dem die Braut trinkt, um zu sagen: Ja, ich will den Bund mit Dir, Bräutigam, eingehen. Der Kelch des Blutes Jesu, der den neuen Bund mit der Braut, der Gemeinde, besiegelt.

Jesus versucht den Jüngern zu sagen, dass es trotz ihres Abschiedsschmerzes das Beste ist, dass er gehe. Ja, er sagt es wortwörtlich:

«**Es ist gut für euch, dass ich fortgehe**» (Joh. 16,7).

Das wäre jetzt fast schon sarkastisch, wenn es Jesus nicht begründen würde. Er fährt fort und sagt:

«**Denn wenn ich nicht fortgehe, wird der Beistand nicht zu euch kommen; gehe ich aber, so werde ich ihn zu euch senden.**» (Joh. 16,7)

Den Beistand, Mittler, Fürsprecher, Helfer, der Paraklet, wie er im Griechischen genannt wird, der Heilige Geist wird Jesus an seiner Stelle zu den Jüngern schicken.

Warum ist das besser? Weil der Heilige Geist überall gleichzeitig sein kann. Bei jedem Jünger, egal wo er sich gerade befindet, wird der Heilige Geist sein können. Also die Omnipräsenz, die Jesus im Himmel noch hatte, aber um zu uns auf die Erde zu kommen, loslassen musste, ist nun für die Nachfolgerinnen und Nachfolger durch den Heiligen Geist wieder gegeben. Und das war ja auch sehr sinnvoll, denn es

gab immer mehr Christen, und für Jesus wäre das unmöglich gewesen, bei allen gleichzeitig zu sein und sie mit allem zu versorgen, was sie brauchten.

Was wir in diesem Text beobachten ist, dass Jesus den Jüngern nicht weniger, sondern mehr innige Gemeinschaft und Nähe ankündet: Er sendet ihnen den Helfer (Parakletos), welcher der Geist der Wahrheit ist. Und er sagt über den Heiligen Geist:

«Aber ihr kennt ihn, denn er bleibt **bei** euch und wird **in** euch leben.» (V.17)

Jesus sagt den Jüngern: Der Heilige Geist bleibt bei Euch. Das Verb bleiben steht in der Gegenwart, und der Geist ist **bei** ihnen. Bei, griechisch «para».

Dann sagt er: In Zukunft wird er in euch sein. In, Griechisch «en». Und in ist näher als bei, versteht Ihr? Jesus konnte *bei* ihnen sein.

Der Heilige Geist wird nun *in* ihnen sein können!!

Der Abschied von der physischen Person Jesu bedeutet auch das Versprechen auf mehr Nähe des Heiligen Geistes *und* Jesus.

Und damit nicht genug. In Apostelgeschichte 1,8, lesen wir:

«Aber ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der **auf** euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde.»

Nun kommt der Heilige Geist auch **auf** die Jünger. Auf Griechisch «epi». Die Bibel braucht also drei verschiedene Präpositionen, und das ist kein Zufall. Wenn der Heilige Geist auf den Jüngern ist, bekommen sie die Autorität, das Evangelium in die ganze Welt hinauszutragen.

2. Der Heilige Geist ist bei, in, und auf uns

Ein paar Gedanken zu den drei Präpositionen.

Bei uns (para):

In Vers 16 sagt Jesus, der Heilige Geist wird **bei** den Jüngern sein. Das ist die Phase, in welcher der Heilige Geist uns umwirbt.

Er macht uns auf Jesus aufmerksam.

Manchmal sprechen die Menschen von einer Sehnsucht in Richtung Jesus.

Es ist auf eine Art wie ein Verliebtsein, bei welchem es Dich einfach in die Nähe der Person zieht, die Du liebst. Zum Glauben an Jesus zu kommen ist zu einem grossen Teil dem Heiligen Geist zu verdanken, der **bei** uns ist und uns zu Jesus zieht. Wir – etwas salopp formuliert – müssen nur die Einwilligung geben, und wir kommen Jesus immer näher!

Der Heilige Geist hilft, lesen wir in Vers 16, er ist der Helfer, er hilft uns, dass wir uns Jesus nähern können.

Das ist die Ebene, die auch Jesus vollbringen konnte, **bei** den Jüngern zu sein.

In den Jüngern (en):

Das geht nun über das hinaus, wie Jesus physisch bei den Jüngern sein konnte.

Wenn ein Mensch sein Leben ganz Jesus anvertraut, dann kommt der Vater und der Sohn, also Gott und Jesus in diesen Menschen hinein und sie halten innere Gemeinschaft mit ihm. Aber das ist ja physisch nicht möglich, es geschieht *durch den Heiligen Geist*, der eben **in** uns sein *kann*. Gott in der Person des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Drei und doch eins.

Wir lesen in unserem Predigttext:

«An jenem Tag werdet ihr erkennen, dass ich eins bin mit meinem Vater und dass ihr in mir seid und ich in euch bin.» (V. 20)

Also Jesus ist im Vater, und wir sind in Jesus und Jesus ist in uns. Verstehen wir, dass das die engste Gemeinschaft ist, die man überhaupt formulieren kann? Ich habe das mal bei Chat GPT eingegeben und habe dabei um eine graphische Darstellung gebeten. Chat GPT war überfordert. Kein Wunder!

Was will Jesus sagen? «Ich offeriere Euch eine innige Gemeinschaft, die tiefer ist als alles, was es gibt. Da ist eine Ehegemeinschaft nur ein schwaches Abbild davon.

So sollt ihr in dieser Verlobungszeit, bis ich als Bräutigam wiederkomme und wir die Hochzeit feiern, leben.»

In dieser engen Gemeinschaft sein,

- wenn ich wichtige Entscheidungen fällen muss,
- wenn ich Prioritäten setzen muss,
- wenn ich mich für einen Beruf, für einen Ehepartner für eine Mitarbeit in der Kirche, für einen Wohnort entscheiden muss,

- oder: wenn ich versucht werde usw.

Denkt an Petrus auf dem See, also er auf Jesus zuing. Und dann sah er auf die Wellen und begann zu sinken. Verstehen wir das, dass wir nicht mit den Wellen ringen können? Wir können die Bedrohungen nicht selber bekämpfen. Versuch mal in den kommenden Sommerferien mit einer Welle zu kämpfen... Wir wissen es, und doch müssen wir es uns immer wieder hören: Kämpfe nicht mit Wellen, sondern lebe in dieser innigen Gemeinschaft mit Jesus, und fokussiere ihn, dann wird Dich das Wasser tragen!!

Aber diese Liebe, die Jesus hier zwischen ihm und uns beschreibt, ist nicht in erster Linie ein Gefühl, sondern eine Tat, obwohl natürlich viel Gefühl in der Liebe vorhanden ist. Wir lesen in Joh. 3,16: «*So sehr hat Gott die Welt geliebt...*», dass er nur noch rosarot sah? Nein, dass er seinen Sohn gab, hingab für diese Welt. Versteht Ihr? Eine Tat.

Jesus sagt, dass es um unseren Gehorsam geht. Wir lesen in Vers 15: «*Wenn ihr mich liebt, werdet ihr so leben, wie ich es euch geboten habe.*»

Zu dieser Liebe gehört also, dass wir Jesus gehorchen. Seinem Willen, seinen Worten, die er durch den Heiligen Geist auch heute zu uns spricht, und seinen Worten, die wir in der Bibel nachlesen. Ein Leben, in welches wir nach seinem Willen gestalten. Liebe und Gehorsam gehören zusammen. Und – wenn wir es auf eine Ehebeziehung herunterbrechen – können wir es auch gut verstehen. Ich tue manchmal Dinge, die mir meine Frau sagt, nicht weil ich das aus meinem Willen getan hätte, sondern weil ich sie liebe.

Die Tatsache, dass der Heilige Geist in uns ist, bedeutet auch, dass ich nicht nur «**aussengesteuert**» bin, sondern auch «**innengesteuert**».

In einem Kommentar von Gerhard Maier habe ich dazu gelesen: In euch bedeutet, dass es gewissermassen nicht nur eine «Aussensteuerung» durch Bibel, Gebet, Brüder usw., sondern auch eine «Innensteuerung», d.h. ein inneres Reden des Geistes gibt, dass sich durch Übereinstimmung mit der Bibel als solches erweist.

Wow, liebe Freunde, zwei Präpositionen, und was sie in sich haben!!

Jetzt kommt die Dritte:

Der Heilige Geist kommt **auf** uns (epi).

Bei uns, das Werben des Heiligen Geistes um uns, das Ziehen zu Jesus. In uns, die innige Gemeinschaft mit dem dreieinen Gott in uns. Und jetzt kommt «auf» uns.

Wenn es bei den ersten beiden Wirksamkeiten des Heiligen Geistes um *uns* ging, geht es bei der dritten Wirksamkeit um die Menschen um uns herum, *um unsere Nächsten*.

Die Autorität, die auf die Jünger kam, sodass sie zu einem Gelähmten sagen konnten:

«*Gold und Silber haben wir nicht, aber was wir haben, geben wir dir: Im Namen Jesu des Nazoräers, steh auf und geh umher.*» (Apg. 3,6)

Das war nicht für ihr eigenes Ego gedacht, diese Autorität des Heiligen Geistes, von Jesus befohlen, ist gedacht, dass möglichst viele Menschen die gute Botschaft von der Rettung der Menschen durch Jesus hören, erfahren, verstehen und annehmen.

3. Die Welt... «**aber ihr**»...

Johannes kontrastiert hier «die Welt» und «ihr» (V.17). Mit «ihr» mit er die Jünger, aber wir können auch sagen, die Gemeinde, wenn wir an die späteren Nachfolgerinnen und Nachfolger von Jesus denken.

Mit «Welt» meint er den Teil der Schöpfung, der sich in der Finsternis befindet. In Joh. 8,12 lesen wir: «*Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht in der Finsternis gehen, sondern wird das Licht des Lebens haben.*»

Der Wunsch Gottes ist, dass alle Menschen zur Erkenntnis der Wahrheit kommen (1. Tim. 2,4).

Aber wie, wie geschieht das?

Durch das Wirken des Heiligen Geistes, der uns die Dimension der unsichtbaren Welt und des Reiches Gottes auftut, «sehen» lässt. Deshalb sagt Jesus in Vers 19 auch, dass die Jünger ihn noch sehen werden, auch wenn er nicht mehr da sein wird.

Also ist der Heilige Geist entscheidend, dass wir die *ganze* Realität zu sehen beginnen. Die, welche wir mit unseren physischen Augen erkennen können, und jene, die noch realer, aber für unser physisches Auge unsichtbar ist.

4. Der Heilige Geist wir euch alles erklären und euch erinnern

In Vers 26, lesen wir, dass der Heilige Geist den Jüngern alles erklären (sie lehren) und sie an alles erinnern wird.

Ich kann mir gut vorstellen, dass die Jünger erleichtert waren, als sie das gehört hatten. Wenn ich mir überlege, wie dicht die Lehre von Jesus ist, und was die Jünger alles erlebt hatten, so kann ich mir gut vorstellen, dass sie jeden Abend todmüde auf ihre Strohmatte gefallen sind. Und nun sagte ihnen Jesus, er gehe, und sie dachten: Uups, wissen wir noch alles, können wir uns noch an alles erinnern? Wie gut ist es doch zu wissen, dass Jesus durch den Heiligen Geist in uns lebt, und uns auf seine Worte hinweisen kann.

Wie funktioniert das?

Wenn wir eine Predigt hören, in der Bibel lesen, oder wenn eine andere Person mit uns redet, dann sind da manchmal Botschaften enthalten, die direkt von Gott kommen (Rhematic; «Gesagtes», «Ausspruch», «Wort»), und den Weg von Gott über den Übermittler, bis zum Empfänger, bis zu uns, schaffen.

Die Aufgabe des Heiligen Geistes ist es, uns zu zeigen, welche das sind.

Das ist ein Aspekt. Ein weiterer ist, dass sich die Jünger in einer Verfolgungssituation keine Sorgen machen müssen, was sie sagen sollen. Denn der Heilige Geist wird ihnen die Worte geben, die sie aussprechen sollen (Matth. 10,19).

Mit anderen Worten, der Heilige Geist wird sich als Parakletos, als Helfer erweisen.

Und ein dritter Aspekt ist jener, der mir besonders Mut macht: Manchmal kommen wir mit Menschen ins Gespräch und wir spüren vielleicht: Das ist eine Person, die mir Gott aufs Herz legt. Er möchte, dass diese Person seine Liebe erfahren kann.

Ich finde es dann manchmal herausfordernd, wie das nun durch unser Gespräch geschehen soll. Vielleicht bewegt sich unser Gespräch durchaus nett, aber eher an der Oberfläche. Die Liebe Gottes zu erfahren ist aber alles andere als oberflächlich. Es ist wohl etwas vom Tiefsten, das wir überhaupt erleben dürfen.

Da zu wissen, dass der Heilige Geist uns wach sein lässt, dass wir auf seine Hinweise hören können und er uns die Worte geben wird für unser Gegenüber, finde ich enorm entlastend. Es macht mir auch Mut, diese Begegnungen immer wieder zu wagen.

Ich fasse kurz zusammen: Trotz Abschied von Jesus kommt uns der dreieinige Gott noch einmal bedeutend näher, als Jesus es sein konnte. Er ist nicht nur bei, sondern neu auch in uns. Und er rüstet uns mit seinem Geist aus, der auf uns kommt, damit wir die gute Botschaft andere Menschen verkünden können.

Der Heilige Geist tut uns die Augen auf für die Dimension des Reiches Gottes, das wir ohne ihn nicht erkennen könnten und lehrt und erklärt uns alles, was Jesus gesagt hatte und sagt. Dadurch bleiben wir auf Kurs und können mithelfen, dass weitere Menschen die Liebe Gottes erfahren!

Nun möchte ich Euch einladen, euch zu überlegen:

Wo stehe ich im Moment:

- Erlebe ich schon diese innige Gemeinschaft mit Gott in mir? Wenn nicht, möchte ich für mich beten lassen?
- Ist der Heilige Geist **um** mich?
- Ist er **in** mir?
- Oder ist er auch **auf** mir?
- Welche Person(en) hat mir Gott aufs Herz gelegt?

Amen